

können es nicht weiter bringen! Mag der Haselbusch Misse tragen, die Kühe und Schafe Milch geben, die haben jedes ihr Publikum, ich habe das meine in mir selbst! Ich gehe in mich selbst hinein, und dort bleibe ich. Die Welt geht mich nichts an!“

Damit begab die Schnecke sich in ihr Haus hinein, und verkittete dasselbe.

„Das ist recht traurig!“ sagte der Rosenstock. „Ich kann mit dem besten Willen nicht hineinkriechen, ich muß immer heraus, immer Rosen ausschlagen. Die entblättern nun gar, verwehen im Winde! Doch ich sah wie eine Rose in das Gefangbuch der Hausfrau gelegt wurde, eine meiner Rosen bekam ein Plätzchen an dem Busen eines jungen, schönen Mädchens, und eine wurde geküßt von den Lippen eines Kindes in lebensfroher Freude. Das that mir so wohl, das war ein wahrer Segen. Das ist meine Erinnerung, mein Leben!“

Und der Rosenstock blühte in Unschuld, und die Schnecke lag und faulenzte in ihrem Hause. Die Welt ging sie nichts an.

Jahre verstrichen.

Die Schnecke war Erde in der Erde, der Rosenstock war Erde in der Erde; auch die Erinnerungrose in dem Gefangbuche war verwelt, — — aber im Garten blühten neue Rosenstöcke, im Garten wuchsen neue Schnecken; sie krochen in ihre Häuser hinein, spuckten aus, — die Welt ging sie nichts an.

Ob wir die Geschichte wieder von vorn zu lesen anfangen? — Sie wird doch nicht anders.

Der Schneemann.

„Eine so wunderbare Kälte ist es, daß mir der ganze Körper knackt!“ sagte der Schneemann. „Der Wind kann Einem freilich Leben einbeissen. Und wie die Glühende dort glöht!“ — er meinte die Sonne, die eben im Untergehen begriffen war. „Mich soll sie nicht zum Blinzeln bringen, ich werde schon die Stückchen festhalten.“

Er hatte nämlich statt der Augen zwei große, dreieckige Stückchen von